

[KAiAC-T Karlsruhe individual Aptitude Check for Teachers]

Kompetenzraster für die Bachelorphase des Studiengangs Lehramt an Gymnasien am KIT¹

Kompetenzen: „Die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“²

	Kompetenz	A ³ – Wissen und Verstehen	B – Anwenden	C – Analysieren	D – Bewerten und Individualisieren
1	Personale Kompetenz				
1.1	Selbstorganisation (Struktur, Planung, Gewissenhaftigkeit, Autonomie): <i>Überblick bei Terminen, Fristen und Anforderungen; Priorisierung der Termine, Zielsetzung in machbaren Realisierungsschritten, Zeitmanagement und Anpassung an individuelle Bedürfnisse</i>	Ich kann meine anstehenden Termine und Aufgaben benennen, im Überblick behalten, vorausschauend planen und gewissenhaft abarbeiten.	Ich kann meine anstehenden Termine und Aufgaben nach Prioritäten sortieren, vorausschauend in meinen Zeitplan integrieren.	Ich kann meine anstehenden Termine und Aufgaben ausdifferenzieren, nach Prioritäten sortieren und in machbaren Realisierungsschritten in meinen Zeitplan und entsprechend meiner Kapazitäten integrieren und diese gewissenhaft umsetzen.	Mit meinem individuellen Zeitmanagement kann ich meine anstehenden Termine und Aufgaben ausdifferenzieren, diese nach Prioritäten sortieren und in machbaren Realisierungsschritten in meinen Zeitplan und entsprechend meiner Kapazitäten integrieren und gewissenhaft umsetzen, um mein Management stets zu verbessern.
1.2	Flexibilität (Improvisation, Souveränität): <i>Fähigkeit, das eigene Verhalten an sich plötzlich verändernde, nicht geplante Bedingungen anzupassen, sowie eine neue Situation rasch erfassen und bewerten zu können⁴</i>	Ich kann mich mit Neuerungen und Änderungen im Studiums-, Unterrichts- und Arbeitsalltag abfinden.	Ich kann mit unvorhergesehenen Änderungen umgehen und meine eigenen (Unterrichts-) Pläne daran anpassen.	Ich kann mit unvorhergesehenen Änderungen souverän umgehen, meine eigenen (Unterrichts-) Pläne daran anpassen oder verwerfen und spontan Handlungsoptionen abwägen.	Ich kann mit unvorhergesehenen Änderungen entspannt umgehen, meine eigenen (Unterrichts-) Pläne daran anpassen oder verwerfen, spontan Handlungsoptionen abwägen und in einer unerwarteten Anforderungssituation souverän improvisieren.
1.3	Resilienz⁵ (Stressmanagement, Belastbarkeit): <i>Fähigkeit, auch unter hohem Druck mit Stress souverän umzugehen, effektiv und konzentriert arbeiten zu können dank Methoden zur Stressbewältigung und einer emotional stabilen Persönlichkeit</i>	Ich kenne meine Stressfaktoren und Methoden, Stress selbstwirksam und resilient zu begegnen.	Ich kenne meine persönlichen Stressfaktoren und Methoden, damit selbstwirksam umzugehen, sodass ich auch nach herausfordernden Phasen weiter effektiv und konzentriert arbeiten kann.	Ich kenne meine persönlichen Stressfaktoren und weiß selbstwirksame Methoden des Stressmanagements gezielt einzusetzen, um auch nach herausfordernden Phasen effektiv und gesund weiterzuarbeiten.	Ich erkenne meine persönlichen Stressfaktoren im Voraus und achte auf meine seelische Gesundheit, indem ich rechtzeitig Methoden zur Stressbewältigung selbstwirksam anwende und auch nach herausfordernden Phasen effektiv weiterarbeiten kann.

1.4	Präsenz & Durchsetzungsvermögen (Autorität): <i>Selbstbewusste und authentische Vertretung der eigenen Verantwortung, aktives und gestaltendes Auftreten in Gruppenprozessen, souveräne Durchsetzung einer plausibel begründeten Autorität</i>	Ich kann mich selbstbewusst verhalten und auch Grupsituationen aktiv mitgestalten.	Ich kenne meine Verantwortung und kann deswegen in Grupsituationen selbstbewusst auftreten und mich durchsetzen.	Ich kenne meine Persönlichkeit und meine Verantwortung, bin präsent und kann deswegen vor anderen authentisch und selbstbewusst auftreten, Gruppenprozesse aktiv gestalten und mich durchsetzen.	Ich kann durch authentisches Auftreten glaubwürdig Verantwortung übernehmen, gestalte Gruppenprozesse aktiv und lasse mich in meiner begründeten Autorität auch in angefochtenen Situationen nicht erschüttern.
1.5	Authentizität (Persönliches Auftreten): <i>Persönlichkeitskenntnis und adäquates Auftreten, Verkörperung und Glaubwürdigkeit der individuell angepassten Lehrer*innenrolle</i>	Ich kenne meine Stärken und Schwächen und weiß, wie ich als Lehrkraft vor Gruppen und im Einzelgespräch authentisch auftreten kann.	Ich kenne meine Stärken und Schwächen und kann passend zu meiner Persönlichkeit vor Gruppen und im Einzelgespräch auftreten.	Ich trete passend zu meiner Persönlichkeit in verschiedenen Kontexten glaubwürdig und adäquat auf, ohne mich zu verkrampfen oder zu verstellen.	Ich verkörpere eine auf meine Persönlichkeit zugeschnittene Lehrer*innenrolle und trete entsprechend in verschiedenen Kontexten glaubwürdig auf.
1.6	Reflexionsfähigkeit (Selbsteinschätzung): <i>Bestehend sowohl aus Reflexionsbreite als auch Reflexionstiefe;⁶ Vermittlungsfaktor zwischen Wissen und Können (in der Handlung und nach der Handlung) durch kritisches Hinterfragen von Zielen und Handlungen, Erfassung von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen, positive Verwertung konstruktiver Kritik als Chance zur eigenen Weiterentwicklung⁷</i>	Ich kann mich auch bei Kritik selbst ehrlich einschätzen und reflektiere Prinzipien und Ursachen meines Denkens und Handelns.	Ich kann meine Ziele und Handlungen kritisch hinterfragen, auf ihre Prinzipien und Ursachen prüfen und bin bereit, Kritik an meinen Stärken und Schwächen konstruktiv zu bedenken.	Ich kann meine Ziele und Handlungen kritisch hinterfragen, analysiere und evaluiere die zugrundeliegenden Prinzipien und Ursachen von verschiedenen Perspektiven und nehme Kritik konstruktiv auf, um den Umgang mit meinen Stärken und Schwächen weiterzuentwickeln.	Ich kann meine Ziele und Handlungen kritisch hinterfragen, die zugrundeliegenden Prinzipien und Ursachen in Tiefe und Breite evaluieren und nehme Kritik konstruktiv als Chance zur persönlichen Weiterentwicklung auf. Um mit meinen Stärken und Schwächen besser umgehen zu können, suche ich aktiv nach Rückmeldungen von anderen.

2	Professions-Kompetenz⁸				
2.1	Erweitertes Fachwissen für den schulischen Kontext (Fachbegeisterung): <i>Domänenspezifisches Wissen plus Allgemeinbildung, Brücke zwischen Schulwissen und universitärem Wissen; vertieftes und vernetztes Wissen in Bezug auf Curriculum⁹</i>	Ich kann meine Fachwahl schlüssig begründen und interessiere mich für spezifische Details des Fachs. Mir macht es Spaß, das Wissen über dieses Fach weiterzugeben.	Ich kann auf solidem Fachwissen aufbauen und interessiere mich für die wissenschaftlichen Hintergründe und Fakten aus dem Studium und darüber hinaus. Gerne teile ich meine Begeisterung dafür mit anderen.	Ich kann die Lieblingsthemen meines Fachs benennen, interessiere mich über die Pflichtthemen hinausgehend dafür, merke mir relevante Informationen leicht und möchte die Begeisterung für mein Fach gerne weitergeben.	Ich kann auf ein im Studium und nebenbei erworbenes breites Allgemein- und Fachwissen rasch zurückgreifen, kenne mich in meiner favorisierten Domäne aus und weiß mit zuverlässigen Informationen andere für mein Fach zu begeistern.
2.2	Didaktisch-methodische (Reduktions-) Kompetenz¹⁰ <i>Fähigkeit, allgemeine und fachspezifische Methoden und Hilfsmittel der Unterrichtsplanung personen-, situations- und themengerecht anzuwenden, Lerninhalte kreativ und adressatenorientiert didaktisch zu reduzieren</i>	Ich kenne verschiedene didaktische Methoden sowie Hilfsmittel der Unterrichtsplanung und kann Lerninhalte entsprechend aufbereiten.	Ich kenne Nutzen und Anwendung verschiedener didaktischer Methoden und Hilfsmittel für die Unterrichtsplanung und kann diese auf komplexe Lerninhalte anwenden.	Ich kann verschiedene didaktische Methoden abwägen, Hilfsmittel für die Unterrichtsplanung hinzuziehen und mit passendem Medieneinsatz auf für ein heterogenes Publikum heruntergebrochene Lerninhalte anwenden.	Ich kann verschiedene didaktische Methoden abwägen und auf komplexe, für mich selbst und ein heterogenes Publikum heruntergebrochene Lerninhalte dank passendem Medieneinsatz schüler*innenorientiert anwenden.
2.3	Diagnostik (Einschätzungsfähigkeit der mündlichen und schriftlichen Leistung): ¹¹ <i>Feststellung von Merkmalen einer Person sowie fach- und adressatenorientiertes Messen und Beurteilen von Leistungen mit Gerechtigkeit und Verantwortungsbewusstsein sowie Förderung individueller Lernprozesse. Vier Arten der Diagnostik in der Forschung sind Status-, Prozess-, Veränderungs- und Verlaufsdiagnostik¹²</i>	Ich kann verschiedene Leistungsbereiche der Schüler*innen gegenüberstellen, Maßnahmen der Leistungsmessung, -beurteilung und -rückmeldung beschreiben und Ergebnisse und Prozesse nach Leistungen sortieren.	Ich kann die Leistungen der Schüler*innen nach Prozess- und Ergebnisbezug differenzieren, individuell und im Gruppenvergleich einordnen, messen und bewerten.	Ich kann die Leistungen der Schüler*innen prozess- oder ergebnisbezogen differenzieren, individuell und im Gruppenvergleich einordnen und wähle eine gerechte und verantwortungsvolle Punkte-Noten-Skala zum Messen und Bewerten.	Ich kann die Leistungen der Schüler*innen prozess- oder ergebnisbezogen sowie einzeln und gesamt betrachten, individuell und im Gruppenvergleich einordnen und anhand einer gerechten und verantwortungsvollen Punkte-Noten-Skala nachvollziehbar messen, beurteilen und Rückmeldung geben.

2.4	Bewusstsein für Erziehungsaufgabe (Vorbildfunktion): <i>Kritische Reflexion der eigenen Persönlichkeit in ihrer Wirkung; Bewusstsein der eigenen Vorbildfunktion, Bewusstsein für Bedeutung und Erwartungen der Jugendlichen in ihrer Entwicklung hinsichtlich der staatlichen Erziehungsaufgabe</i> ¹³	Ich bin mir der Vorbildfunktion der Lehrkraft bewusst und passe mich durch Pünktlichkeit, Wortwahl, Verhalten, Kleidung etc. an.	Ich bin mir der Vorbildfunktion bewusst und verhalte mich entsprechend mit dem Bewusstsein der Außenwirkung und entsprechend der staatlichen Erziehungsaufgabe.	Ich kann meine Lehrer*innenrolle reflektieren, habe einen individuellen Stil der Ausgestaltung meiner Vorbildfunktion, repräsentiere und vertrete Werte und Normen im Sinne der Erziehungsaufgabe.	Ich identifiziere mich mit meiner Lehrer*innenrolle und den damit verbundenen Werten und Normen und vermittele diese an die Schüler*innen, gestalte meine Vorbildfunktion bewusst als entwicklungsfördernde Unterstützung selbstbestimmten und reflektierten Urteilens und Handelns von Schüler*innen.
2.5	Classroom-Management ¹⁴ (Führungskompetenz, störungspräventiver Unterricht): <i>Verfügbarkeit und Kenntnis verschiedener Strategien der Klassenführung und des kompetenten Umgangs mit Unterrichtsstörungen und Konflikten sowie Anpassung und Reflexion der Management-Maßnahmen</i> ¹⁵	Ich kann unterschiedliche Strategien der Klassenführung benennen und nehme sie im Unterricht anderer wahr. Ich erkenne Unterrichtsstörungen und kann Disziplinierungsmaßnahmen vorschlagen.	Ich kann unterschiedliche Strategien der Klassenführung beschreiben und anwenden, beuge Störungen vor, behalte in Konfliktsituationen den Überblick, und reflektiere die Wirkung von Disziplinierungsmaßnahmen.	Ich kenne unterschiedliche Strategien der Klassenführung und nutze eine für meine Persönlichkeit passende Führungsform. Im Klassenzimmer beuge ich durch deeskalierendes Management Störungen vor und kann in Konfliktsituationen schlichtend agieren.	Ich kenne unterschiedliche Strategien der Klassenführung, habe eine für meine Persönlichkeit passende Führungsform entwickelt und setze diese reflektiert und situativ um. Dank störungspräventivem Unterrichten kann ich in Konfliktsituationen gemeinsam mit den Beteiligten Lösungen erarbeiten und Konsequenzen disziplinarisch fundiert umsetzen.
2.6	Kreativität & Innovationsbereitschaft [Ausblick Praxissemester/Vorbereitungsdienst]: <i>Moderner, SuS-naher, medienkompetenter Unterricht mit Bereitschaft zur kreativen Weiterentwicklung sowie aktive Mitgestaltung schulischer Innovationsprozesse</i>	Ich bilde mich stetig weiter, um kreativen und modernen Unterricht zu gestalten und Input für Erneuerungen in der Schule zu bekommen.	Ich bilde mich stetig weiter und halte mich selbstständig auf dem Laufenden, um kreative Ansätze kennen zu lernen und in meinem eigenen Unterricht umzusetzen, damit auch meine Schule dadurch bereichert wird.	Ich besuche Fortbildungen und eigne mir neue Ansätze kreativen Unterrichtens an, um mich weiterzuentwickeln und meine Schule in ihren Innovationsprozessen aktiv zu unterstützen.	Ich kann schulische Innovationsprozesse mitgestalten und erprobe reflektiert neue Konzepte, Anwendungen und Technologien.

3	Sozialkompetenz				
3.1	Empathie (Soziale Sensibilität): <i>Sich in andere Personen hineinversetzen und sich eine Vorstellung von deren Motiven, Absichten und Gefühlen machen können; Situationen aus der Perspektive einer anderen Person betrachten können¹⁶</i>	Ich kann eigene und fremde Emotionen angemessen wahrnehmen und verhalte mich gegenüber meinen Mitmenschen offen und zugewandt.	Ich kann die Probleme und Sorgen anderer Menschen geduldig anhören, mich in andere hinein fühlen, sowie die Perspektive des/der Interaktionspartner*in einnehmen.	Ich kann die Probleme und Sorgen anderer Menschen geduldig anhören, mich in andere hinein fühlen, die Perspektive meines/meiner Interaktionspartner*in einnehmen und Handlungsempfehlungen geben.	Ich kann die Probleme und Sorgen anderer Menschen geduldig anhören, auf eigene und fremde Emotionen mitfühlend reagieren, bewusst reflektierend die Perspektive des Gegenübers einnehmen und angemessene Handlungsempfehlungen geben.
3.2	SuS-Orientierung: <i>Wertschätzung der Schüler*innen, Freude und Interesse am Umgang mit jungen Menschen sowie pädagogisches und psychologisches Geschick</i>	Ich interessiere mich für junge Menschen und habe Freude am Umgang mit Jugendlichen und Kindern.	Ich habe Freude am Umgang mit Kindern, interessiere mich für die Belange junger Menschen und möchte ihnen auf dem Weg ins Leben weiterhelfen.	Ich habe Freude am Umgang mit verschiedenen Kindern, interessiere mich für die Belange junger Menschen und möchte sie beraten, sie motivieren und sie fördern.	Ich habe Freude am täglichen Umgang mit Kindern – in heterogenen Gruppen oder in Einzelgesprächen – interessiere mich für die Belange junger Menschen und möchte sie allgemein und individuell beraten, sie motivieren und sie fördern.
3.3	Team- und Kooperationsfähigkeit: <i>Kollegiale und faire Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Leuten mit dem Ziel, gemeinsame Lösungen und Handlungsstrategien zu finden, sowie gegenseitige Unterstützung im Team</i>	Ich kann im Team meine Argumente darlegen, gehe bei Entscheidungsprozessen auf andere ein und bin bereit, Kompromisse einzugehen.	Ich kann im Team situationsgerecht sowohl eine führende als auch eine beitragende Rolle übernehmen, nehme aktiv an Entscheidungsprozessen teil und bin bestrebt, gemeinsame Lösungen zu finden.	Ich kann im Team fair zusammenarbeiten, übernehme situationsgerecht sowohl eine führende als auch eine beitragende Rolle, beteilige mich aktiv und unterstützend an gemeinsamen Entscheidungsprozessen und gehe gerne Kompromisse ein, um gemeinsame Lösungen zu finden.	Ich kann kollegial-fair im Team gemeinsam Ziele definieren und setze mich dafür ein, diese zusammen zu erreichen. Zudem kann ich mein eigenes Können konstruktiv einbringen und mit Kritik umgehen. Zugunsten gemeinsamer Lösungen schließe ich Kompromisse und nehme bzw. biete Unterstützung an.
3.4	Kommunikationsfertigkeit: <i>Interaktion mit heterogenen Personen und Gruppen; Fähigkeit, Kontakte herzustellen, Menschen verbal und nonverbal zu verstehen und mit Wertschätzung zu begegnen und sich in diversen Gruppen- oder Einzelkonstellationen klar und strukturiert auszudrücken¹⁷</i>	Ich kann auf Menschen zugehen, in Gesprächen wertschätzend kommunizieren und meine Meinung gewählt ausdrücken.	Ich kann Kontakte zu verschiedenen Personen herstellen, höre aufmerksam zu, achte die Meinungen anderer und beteilige mich respektvoll an Gesprächen.	Ich bin offen für neue Kontakte zu verschiedenen Personen und kann diese initiieren, begegne Menschen und deren Meinungen mit Wertschätzung und Toleranz und beteilige mich verständlich und respektvoll an Gesprächen.	Ich kann leicht Kontakte zu Personen verschiedener Herkunft und Alters herstellen, ihnen (non-)verbal mit Wertschätzung begegnen und bin offen für deren Meinungen. In diversen Gruppen- oder Einzelkonstellationen kann ich mich angemessen und verständlich ausdrücken.

Ziele

Am Ende des Bachelorstudiengangs kann ich

- (1) mich mit meiner Persönlichkeit als zukünftige Lehrkraft sehen;
- (2) meine Zeit, meine Aufgaben, meine Hobbies und Pflichten entsprechend meiner Kapazitäten selbst effektiv organisieren;
- (3) erkennen, dass ich mich persönlich in verschiedenen Bereichen weiterentwickelt habe;
- (4) Ziele und Maßnahmen benennen, die ich im Masterstudium am KIT ausbauen und fördern möchte, um das Niveau meiner Kompetenzen zu steigern.

¹ Zu Kompetenzrastern an Hochschulen: EIDT, Ellen: Kompetenzraster als Instrument der Kompetenzorientierung an Hochschulen. Konstruktion, Nutzungsmöglichkeiten und Diskussion, in: Die kompetenzorientierte Hochschule. Kompetenzorientierung als Mainstreaming-Ansatz in der Hochschule, ed. Eva CENDON et al., Frankfurt 2017: 35–41.

Die Dreiteilung in Personale Kompetenz, Professions- und Sozialkompetenz orientiert sich an WEIB, Sabine/SCHRAMM, Simone/KIEL, Ewald: Was sollen Lehrerinnen und Lehrer können? Anforderungen an den Lehrer/innenberuf aus Sicht von Lehrkräften und Ausbildungspersonen, in: Forum Qualitative Sozialforschung 15, 3 (2014): Art. 20, die ihre Untersuchungsergebnisse ebenfalls in drei Hauptkategorien sortieren: Personale Kompetenz, Fachkompetenz und Sozialkompetenz. Auch die Universität Heidelberg unterteilt ihre lehramtsspezifischen M.Ed.-Module in Selbst-, Handlungs- und Sozialkompetenz (www.uni-heidelberg.de/md/slk/angebot/informationsblatt_modul_2.pdf). Vergleiche außerdem: HAACK, Adrian: Dramapädagogik, Selbstkompetenz und Professionalisierung. Performative Identitätsarbeit im Lehramtsstudium Englisch, Wiesbaden 2018.

² WEINERT, Franz E.: Leistungsmessungen in Schulen, Weinheim/Basel ³2016: 27. Mit Betonung der Kontextabhängigkeit, Erlernbarkeit und Mehrschichtigkeit des Individuums: HARTIG, Johannes/KLIEME, Eckhard: Kompetenz und Kompetenzdiagnostik, in: Leistung und Leistungsdiagnostik, ed. Karl SCHWEIZER, Berlin/Heidelberg 2006: 127–143. Vgl. CARUSO: „Kompetenz ist nicht angeboren, sondern erlernbar; Kompetenz ist eine Handlungsressource; Kompetenz ist kontextbezogen und domänen-spezifisch; Kompetenz umfasst sowohl kognitive als auch nicht-kognitive Anteile, die miteinander in einem Zusammenhang stehen; Kompetenz kann nicht durch die Überprüfung von theoretischem Wissen gemessen werden; Kompetenz unterscheidet sich von Performanz“ (CARUSO, Carina: Das Praxissemester von angehenden Lehrkräften. Ein Mixed-Methods-Ansatz zur Exploration ausgewählter Effekte, Wiesbaden 2019: 28).

³ Die Einteilung in vier Niveaustufen ist angelehnt an: ARIANTA, Katrin/SCHMIDT, Christian/STÄRK, Manuela: Der Einsatz von Kompetenzrastern in der Studieneingangsphase als Instrument zur Förderung des Studienerfolges, in: Die Hochschullehre 5 (2019): 454–473: 457–458. Im vorliegenden Raster wird jedoch in Stufe D der Fokus besonders auf die Individualisierung der Kompetenz gelegt.

⁴ Vgl. WEIB, Sabine/SCHRAMM, Simone/KIEL, Ewald: Was sollen Lehrerinnen und Lehrer können? Anforderungen an den Lehrer/innenberuf aus Sicht von Lehrkräften und Ausbildungspersonen, in: Forum Qualitative Sozialforschung 15, 3 (2014): Art. 20: 19.

⁵ Zu „Resilienz“ spezifisch für den Lehrberuf siehe aktuelle Forschungen, wie z.B. GÖRICH, Katja: Fit fürs Klassenzimmer. Konzeption und Evaluation eines Resilienzförderungsprogramms für Lehramtsstudierende (Studien zur Professionsforschung und Lehrerbildung), Bad Heilbrunn 2019; BRAHM, Tanja/EULER, Dieter: Resilienzförderung als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung im Übergang in Ausbildung und Beruf, in: Berufs- und Wirtschaftspädagogik Online 24 (2013): 1–17. Biographisches Bewusstsein der eigenen Lernerfahrung spielt auch in den Standards für die Lehrerbildung eine Rolle: Kultusministerkonferenz: Standards für die Lehrerbildung. Bildungswissenschaften, Berlin/Bonn 16.12.2004: 6.

⁶ LEONHARD, Tobias: Portfolioarbeit zwischen Reflexion und Leistungsbewertung. Empirische Befunde zur Messbarkeit von Reflexionskompetenz, in: Portfolio in der LehrerInnenbildung. Konzepte und empirische Befunde, ed. Barbara KOCH-PRIEWE, Bad Heilbrunn 2013: 180–192: 188–190.

⁷ REINTJES, Christian/BELLENBERG, Gabriele: Überprüfung der Eignung für den Lehrberuf durch Selbsterkundung, Beratung und Praxiserleben? Die Wahrnehmung des Eignungspraktikums in Nordrhein-Westfalen aus der Perspektive der Praktikantinnen und Praktikanten, in: Eignung für den Lehrberuf?, ed. Rainer BOLLE (Schriftenreihe der Bundesarbeitsgemeinschaft Schulpraktische Studien 9), Leipzig 2014: 23–46: 30–31.

⁸ „Fachleute für Lehren und Lernen“ (Kultusministerkonferenz: Standards für die Lehrerbildung. Bildungswissenschaften, Berlin/Bonn 16.12.2004).

⁹ Zum „erweiterten Fachwissen für den schulischen Kontext“ und die in der englischen Fachliteratur als „specialized content knowledge (SCK)“ bekannte Kompetenz, vgl. z.B. Woehlecke, Sandra/Massolt, Joost/Goral, Johanna et al.: Das erweiterte Fachwissen für den schulischen Kontext als fachübergreifendes Konstrukt und die Anwendung im universitären Lehramtsstudium, in: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 35, 3 (2017): 413–426: 415–416. Auch angelehnt an KUNTER, Mareike/BAUMERT, Jürgen/BLUM, Werner (eds.): Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV, Münster 2011 und BAUMERT, Jürgen/KUNTER, Mareike: Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften, in: ZfE 9, 4 (2006): 469–520: 489–496. Interessant außerdem AGOSTINI, Evi/KÖFFLER, Nadja M.: Lehramtsstudierende – „Zwitterwesen“ par excellence? Berufsbezogene Überzeugungen im Kontext der Entwicklung von Lehrer-Expertise, in: Journal für LehrerInnenbildung 16, 4 (2016): 21–27.

¹⁰ „Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für das Lehren und Lernen. Ihre Kernaufgabe ist die gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Planung, Organisation und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen sowie ihre individuelle Bewertung und systemische Evaluation. Die berufliche Qualität von Lehrkräften entscheidet sich an der Qualität ihres Unterrichts.“ Kultusministerkonferenz: Standards für die Lehrerbildung. Bildungswissenschaften, Berlin/Bonn 16.12.2004.

¹¹ MÄGDEFRAU, Jutta/KUFNER, Sabrina/HANK, Barbara et al. (eds.): Standards und Indikatoren für die Entwicklung von Kompetenzen in der Lehrerbildung, Passau 2014: 24.

¹² Kultusministerkonferenz: Standards für die Lehrerbildung. Bildungswissenschaften, Berlin/Bonn 16.12.2004 und AUFSCHNAITER, Claudia von/CAPPELL, Janine/DÜBBELDE, Gabi et al.: Diagnostische Kompetenz. Theoretische Überlegungen zu einem zentralen Konstrukt der Lehrerbildung, in: Zeitschrift für Pädagogik 61, 5 (2015): 738–758.

¹³ MÄGDEFRAU, Jutta/KUFNER, Sabrina/HANK, Barbara et al. (eds.): Standards und Indikatoren für die Entwicklung von Kompetenzen in der Lehrerbildung, Passau 2014: 11 und HASCHER, Tina: Die Lehrerin / der Lehrer als Modell, in: Salzburger Beiträge zur Erziehungswissenschaft 10 (2006): 5–15.

¹⁴ Z.B. EICHORN, Christoph: Classroom-Management. Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten, Stuttgart 2017; RHODE, Rudi/MEIS, Mona S.: Regelverstöße - stopp! Wege zum sicheren Umgang (Scriptor Praxis – Sekundarstufe I+II), Berlin 2016.

¹⁵ MÄGDEFRAU, Jutta/KUFNER, Sabrina/HANK, Barbara et al. (eds.): Standards und Indikatoren für die Entwicklung von Kompetenzen in der Lehrerbildung, Passau 2014: 23 und Kultusministerkonferenz: Standards für die Lehrerbildung. Bildungswissenschaften, Berlin/Bonn 16.12.2004: 10.

¹⁶ JENSEN, Helle: „Du musst als Lehrer den Mut haben, dich selbst als Teil des Spiels zu sehen“. Helle Jensen über Selbstwertgefühl, Empathie und Verantwortung, in: Unterrichtsstörungen, ed. Thomas KLAFFKE et al. (Friedrich Jahresheft 33), Seelze 2015: 51–53 und BORSCH, Gerhard/DÖRING-SEIPEL, Elke: Personale Basiskompetenzen für den Lehrerberuf. Ergebnisse der formativen Begleitevaluation für die Studierendenkohorten 2012–2018, in: Zentrum für Lehrerbildung an der Universität Kassel, <www.uni-kassel.de/einrichtungen/fileadmin/datas/einrichtungen/zlb/Basiskompetenzen/BASIS_Evaluationsbericht_August_2019.pdf>, letzter Zugriff: 24.07.2020.

¹⁷ BORSCH, Gerhard/DÖRING-SEIPEL, Elke: Personale Basiskompetenzen für den Lehrerberuf. Ergebnisse der formativen Begleitevaluation für die Studierendenkohorten 2012–2018, in: Zentrum für Lehrerbildung an der Universität Kassel, <www.uni-kassel.de/einrichtungen/fileadmin/datas/einrichtungen/zlb/Basiskompetenzen/BASIS_Evaluationsbericht_August_2019.pdf>, letzter Zugriff: 24.07.2020.